



Jürgen M. (44) sucht seinen Kater Floh (r.) mit einem Foto im Fenster des örtlichen Ladens



Kater Heiko (o.) ist spurlos verschwunden. Michael S. (56) befürchtet das Schlimmste



Mit Genehmigung der Behörden



Die Tigerkatze vermisst!

Grausame Jäger erschießen unsere Katzen

Der kleine Tabakladen in Himmelgeist, einem Stadtteil von Düsseldorf, ist oft die letzte Hoffnung für viele Katzenbesitzer. Das Schaufenster des einzigen Geschäfts im Revier ist über und über beklebt mit Suchanzeigen. Auch Jürgen M. (44) hat mit seiner Tochter Viviane (14) eine Meldung aufgehängt. Die beiden vermissen ihren Kater Floh, der von einem seiner Ausflüge nicht mehr zurückkehrte.

Panik. „Wir ahnen Schlimmes“, sagt Jürgen. „Seit einiger Zeit hören wir hinter unserem Grundstück Schüsse.“ Ihre Befürchtung: Ein Jäger hat es auf ihre Stubentiger abgesehen. Eine Meinung, mit der der Familienvater nicht alleine dasteht. In den vergangenen Mona-

Sobald unsere Kuschelkätzchen sich weiter als 200 Meter von bebautem Gebiet entfernen, sind sie zum Abschuss freigegeben. Nicht nur in Himmelgeist (NRW), sondern in ganz Deutschland leben Tierfreunde in großer Angst

ten verschwanden rund ein Dutzend Katzen spurlos. Viele Besitzer berichten, sie hätten Schüsse gehört. Sie sagen: „Grausame Jäger erschießen unsere Katzen.“

Er sah einen Mann mit Gewehr

Michael S. (56) kümmerte sich seit langem um Kater Heiko. „Der lebte auf dem Friedhof in der Nähe von Himmelgeist.“ Plötzlich war Heiko verschwunden. Der 56-Jährige ahnt, warum: „Ich habe einen Mann mit Gewehr gesehen.“

Legal. Im zuständigen Ordnungsamt ist man sich keiner Schuld bewusst. Ein Sprecher räumt ein, dass man aber durchaus das Recht hätte, die Tiere schießen zu lassen. Denn: Laut Landesjagdgesetz dürfen Jäger auf Hunde und Katzen

anlegen, wenn diese sich weiter als 200 Meter vom nächsten Haus entfernen.

Bundesweit. Nicht nur ein Schock für die Tierfreunde in Himmelgeist. „Rund 300 000 Katzen werden jährlich in Deutschland deshalb abgeschossen“, so Dr. Henriette Mackensen (32) vom Deutschen Tierschutzbund. „In manchen Bundesländern gilt die 200-Meter-Grenze, in anderen sind es 300.“ Für die Tierschützerin ein Unding, weil sich Katzen auf ihren Streifzügen manchmal Kilometer von ihrem Zuhause entfernen. „Das Gesetz muss weg“, so Mackensen. „Es wurde gemacht, weil hungrige Katzen Vögel gejagt haben. Aber unsere gutgenährten Wohlstands-Tiere sind für diese keine Gefahr mehr.“

Nur ein Foto ist geblieben. Auch „Muschikater“ wird vermisst



Viviane (14) lässt Struppi nicht mehr aus den Augen. Sie hat bereits ihren Kater Floh verloren